

# Forum 2.08

Das Magazin der Fachhochschule Mainz

[www.fh-mainz.de/forum](http://www.fh-mainz.de/forum)

Ausgabe: 2/08

**Grenzgängerinnen:**  
Dokumentarfilm

Karin Guse porträtiert  
Ani Choying Drolma

**Luminale 2008:**  
Fünf Lichtinstallationen  
Ein Projekt am Mainzer Hauptbahnhof

**Industriekultur:**  
Zwei Architektur-  
projekte

Die historischen Eisengießhütten  
Sayner Hütte und Les Forges des Salles

DER RHEIN:  
ZWISCHEN SAGEN UND ALLTAG

# DER RHEIN: ZWISCHEN SAGEN UND ALLTAG

TEXT:  
STEFAN ENDERS

FOTOS:  
STUDIERENDE DES FACHBEREICHS GESTALTUNG

■ Nur wenige Meter von der Holzstraße, dem Standort des Fachbereiches Gestaltung entfernt, fließt der Rhein; wir suchen seine Nähe, wenn wir in einer Pause mal kurz durchatmen wollen – wir genießen ihn, wenn wir an einem lauen Sommerabend seine frische Brise spüren. Er begleitet uns, Jahr aus, Jahr ein und prägt in ganz besonderer Weise unsere Region. Im Sommersemester 2008 haben Studentinnen und Studenten des Studienganges Kommunikations-

design im Rahmen eines Fotografie-Kurses diesen in unserem hektischen Alltagsleben oftmals nur am Rande beachteten Fluss zum Gegenstand und Thema ihrer künstlerischen Auseinandersetzung gemacht.

Der Rhein als einer der bedeutendsten Transportwege Europas prägt die kulturelle Entwicklung und Situation der Menschen an diesem Fluss. Die mit ihm verbundenen geologischen und klimatischen Bedingun-

gen sind verantwortlich für die Tradition des Weinbaus und prägen die Mentalität der Region. Der Rhein, einmal als Grenze, einmal als verbindendes Element, definiert seit über 2000 Jahren die jeweilige historische und politische Situation Europas. Der Rhein ist mehr als nur ein Fluss, mit ihm verbindet sich Geschichte und Kultur. Stromabwärts, kurz hinter Mainz, verdichten sich Landschaft, Orte, Weinberge und Burgen zu einer der einzigartigsten Flusslandschaften der Welt. Im Jahr 2002

Foto rechts: Florian Franke





Foto Nadine Edeler und Marija Magdic: „... mein Boot!“

wurde die Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal in die Liste der UNESCO-Welterbestätten aufgenommen. Seit über 200 Jahren, insbesondere seit der Romantik, wurde das Rheintal von Dichtern beschrieben, von Musikern besungen und von bildenden Künstlern gemalt. Angefangen von Clemens von Brentano und Heinrich Heine, über Carl Zuckmayer und Anna Seghers, bis hin zu Heinrich Böll findet diese Landschaft Einzug in die Literatur. Wim Wenders' großartiger Road-Movie

„Im Lauf der Zeit“ endet nach einer langen Deutschland-Reise nicht ohne Grund am Ufer des Rheins zwischen Bingen und Koblenz. Der von Brentano bzw. später von Heine ausgelöste Mythos um die betörende Jungfrau auf der Loreley umschreibt die Bandbreite, mit der sich die Studierenden auseinander gesetzt haben: der Rhein zwischen Sagen und Alltag.

Anke Dworschak hat sich aufgemacht, die Orte der romantischen Sagen und Ge-

schichten aufzusuchen. Nach langer Suche und vielen gescheiterten Versuchen hat sie eine fotografische Lösung gefunden, die ihrer künstlerischen Auseinandersetzung mit diesen Plätzen, den Burgen und Schlössern gerecht wird: mit der Methode der „Lichtmalerei“ erzeugt sie eine surreale und geheimnisvolle Atmosphäre. Dh. sie öffnet in der Nacht eine Stunde lang die auf einem Stativ stehende Kamera und beginnt dann, mit einem tragbaren Hand-scheinwerfer die vollkommen dunkle



Foto Mathias Kohl: Schiffs-Pfarrer Peter Annweiler

Szenerie Stück für Stück – Schritt für Schritt anzuleuchten und damit mit der Hand „abzumalen“. Die Burgen und ihre romantischen Sagen sind wiederum verantwortlich für einen bedeutenden Teil des heutigen Alltags; der Tourismus gehört zu einem der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren dieser Region. Lucie Richter hat sich in Rüdesheim mit der Drosselgasse quasi der Verkörperung dieses Themas ausgesetzt. Thao Vu Minh begleitet ein Schiff der weißen Flotte,

während Ramon Haindl eine absurd anmutende Szenerie fotografiert: ein nächtliches Heavy-Metal-Konzert auf einem Ausflugsdampfer im romantischen Rheintal. Mit ihren Schnappschuss-Portraits zeichnen sie ein schonungslos bissiges, gleichzeitig aber auch ironisch liebevolles Bild dieser eigenartigen Welt.

Mit dem Alltag am Rhein beschäftigt sich auch Mathias Kohl in seinen Bildern. Inspiriert von dem großen Fotografen



Foto Thao Vu Minh: „Die weiße Flotte“, Touristen vor Kulisse



Foto Thao Vu Minh: Camper



Foto Ramon Haindl: „Metal cruise“



Foto Anke Dworschak: Lichtmalerei



Foto Ruth Reinig: Rheinufer



Foto Lucie Richter: Drosselgasse, Rudesheim

August Sander, der vor bald 100 Jahren mit seinem Werk „Antlitz der Zeit“ im Rheinland Kunstgeschichte geschrieben hat, recherchierte er typische Berufe, die in Zusammenhang mit dem Rhein stehen: vom Rhein-Schiffer, über den Winzer in seinem Weinberg hoch über dem Rhein, bis hin zum Schiffs-Pfarrer mit Bibel und wehendem Talar. Alle Personen portraitierte Mathias Kohl vor Ort in einem klassischen, zurückhaltenden schwarz-weiß Stil.

Durch eine genau geplante, künstliche Ausleuchtung erzielte er wiederum eine Irritation, die den Bildern eine über den konkreten Moment hinausgehende Bedeutung verleiht. Nadine Edeler und Marija Magdic dagegen zeigen, dass unser Verhältnis zum Rhein sich in den letzten 100 Jahren deutlich verändert hat. Freizeit und Wassersport geraten zunehmend ins Zentrum unserer Wahrnehmung. Die beiden Studentinnen

portraitierten mit einem ironischen Blick stolze Boots-Besitzer: frei nach dem Motto: „mein Haus, mein Pferd, mein Boot...“. Florian Franke schließt den Kreis, indem er die Auseinandersetzung mit den Gemälden und Stichen der Romantik suchte. Dabei näherte er sich der Landschaft mittels Infrarot-Fotografie und Langzeitbelichtungen und schuf mit seinen grobkörnigen SW-Arbeiten eine ganz eigene, abstrahierte Sicht auf den Rhein. ■

Foto rechts: Thao Vu Minh: Rheinpromenade

